



WaldLuzern

Verband der Waldeigentümer

Sie erhalten das **INFOBULLETIN** der Luzerner Waldeigentümer mit Informationen des Verbandes und aktuellen Themen zur Wald- und Holzwirtschaft.



Seit den Januarstürmen 2018 haben viele Waldeigentümer und Forstunternehmen mit voller Kraft Sturmholz aufgerüstet und Fichten mühsam gegen den Käferbefall entrindet. Nach 18 Monaten harter Arbeit des Luzerner Forstpersonals die ernüchternde Bilanz: noch immer liegt viel aufgerüstetes Sturmholz im Wald und überall – unterstützt durch die anhaltende Trockenheit – laufend neue Käfernester, welche «rotleuchtend» die Landschaft prägen. Dieser Zustand ist zermürend! Dennoch bin ich überzeugt, dass ohne all die Anstrengungen der Waldeigentümer das Ausmass der Schäden um ein Vielfaches grösser wäre. Deshalb ein riesiger Dank für das Engagement der gesamten Luzerner Forstbranche.

Das Ereignis und dessen Folgen zeigen uns auf, die Holzkette muss besser zusammenarbeiten. Es muss ihr vor allem gelingen, das aufgerüstete Holz zeitnah zu verarbeiten und Absatzkanäle für anfallendes Käferholz müssen geschaffen werden. Luzern braucht deshalb dringend mehr Holzenergiewerke, welche minderwertige Sortimenten verwerten. In Zeiten laufender Klimadebatten dürfen nicht derart grosse Mengen an CO₂-neutralen Rohstoffen im Wald verfaulen!

Die Politik ist in solch extremen Situationen gefordert, auch im Wirtschaftswald die Käferbekämpfung mitzufinanzieren. Denn wenn europaweit solch grosse Mengen Käferholz anfallen, funktioniert die Käferbekämpfung durch Abtransport des Holzes aus dem Wald nicht mehr. Es zeigt sich schweizweit, dass sich ausserhalb des Schutzwaldes - meist wegen fehlenden Optionen bei Bekämpfung oder aufgrund nicht zumutbarer Aufwendungen für die Waldeigentümer, die Käfer ungehindert vermehren können. Hier muss die Öffentlichkeit Verantwortung übernehmen, geniesst sie doch bis anhin die zahlreichen Waldleistungen mehrheitlich unentgeltlich.

Vorerst jedoch muss sich WaldLuzern wie die meisten Waldeigentümer schweizweit der Trockenheit stellen und auf niederschlagsreiche Perioden hoffen. Wenn danach über Herbst und Winter die Waldeigentümer ihre Käfernester räumen, erwarte ich von der Holzindustrie die Abnahme dieser Sortimenten zu fairen Preisen und Zurückhaltung bei der Forderung nach Frischholz.

Und für uns Waldeigentümer gilt es bei Bestandesbegründungen auf Baumarten zu setzen, welche Trockenheit und Hitze besser vertragen. Diese für jeden Standort zu finden, dürfte eine herausfordernde Arbeit werden.

Ruedi Gerber, Präsident WaldLuzern

AUS DEM VORSTAND ...

Der Vorstand von WaldLuzern hat sich neben dem Tagesgeschäft mit den folgenden Themen auseinandergesetzt:

Wertholzsubmission Horw: Im Januar wurde im 11. Jahr die Wertholzsubmission in Horw durchgeführt. Für die Administration und Platzorganisation zeichnete sich bisher Patrik Hofer – Geschäftsführer Waldregion Pilatus Nord - verantwortlich, welcher auch im Vorstand der durchführenden Holzverwertungsgenossenschaft (HVG) Einsitz hatte. Patrik Hofer hat im Frühjahr den Vorstand orientiert, dass er sich aus dieser Aufgabe zurückziehen möchte. WaldLuzern hat sein grosses Engagement im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung verdankt.

Es war im Vorstand unbestritten, im Januar 2020 eine 12. Wertholzsubmission durchzuführen. Aktuell sucht der Vorstand nach einer Lösung, wie er das Angebot erfolgreich in die Zukunft zu führen kann. Das neue Vorstandsmitglied Lukas Gerig hat sich dabei bereit erklärt, die Wertholzsubmission über die nächsten Jahre zu betreuen und im Vorstand der HVG Einsitz zu nehmen.

Reform SHF- und Mitgliederbeiträge. WaldSchweiz hat schon länger eine Reform der Mitglieder- und SHF-Beiträge angekündigt. Diese sog. SHF-Beiträge aus dem Wald bemessen sich heute auf Basis der Verkaufsmenge Rundholz (CHF 1.00/m³). Inzwischen hat die Delegiertenversammlung von WaldSchweiz die vorgeschlagene Reform genehmigt, womit in Zukunft der Nutzungsbeitrag über alle Sortimente (Rund-, Industrie- und Energieholz), jedoch mit CHF 00.50 zu einem deutlich reduzierteren Ansatz, abzurechnen ist. Der Zentralvorstand WaldSchweiz hat gleichzeitig die Kompetenz erhalten, in begründeten Fällen mit Kantonalorganisationen befristete Übergangslösungen einzugehen (max. 3 Jahre). Dies ist mit dem Kanton Luzern der Fall. Der Vorstand hat frühzeitig mit einer Delegation des Zentralvorstandes die Gespräche dazu geführt und einen entsprechenden Antrag eingereicht.

Verein WaldKlimaschutz Schweiz. Der Verein Wald-Klimaschutz Schweiz ermöglicht Waldeigentümern und Forstbetrieben CO²-Senkeleistungen in Wert zu setzen. Die Projekte der Mitglieder sollen so angelegt sein, dass durch eine geeignete Bewirtschaftung des Waldes sowohl der Senkeeffekt erzielt wird als auch weiter Holz genutzt werden kann. Die Schutzfunktion und Wohlfahrtsaufgaben des Waldes bleiben erhalten. Der Verein hat die Methodik entwickelt und sorgt für Marketing und Verkauf der Zertifikate. Er rechnet heute mit einer Entschädigung von CHF 35.00 je Tonne gebundenes CO², die der Wald erbringt. Der Vorstand WaldLuzern prüft vor einem Beitrittsentscheid, inwieweit die Methodik auf die RO-Strukturen adaptierbar ist und wie gross das Potential an CO²-Senkeleistungen im Kanton Luzern wäre. Je nach Ergebnis plant er zum Thema eine Information für Forstverwalter und RO-Vorstände,

Klimasession Kantonsrat. Am 24. Juni hat sich der Kantonsrat mit den Folgen der Klimaveränderung befasst. Der Vorstand hat im Vorfeld dieser Sondersession mit Kantonsräten das Gespräch gesucht, inwieweit dabei Waldthemen eingebracht werden können. Ernüchternd das Ergebnis: Obwohl die Klimaleistungen des Waldes unbestritten sind, sie werden von der grossen Mehrheit als gegeben betrachtet. Es fehlt damit der politische Wille, die Leistungen des Waldes weiter zu fördern.

Neue Projektleitung LHZ. Nachdem sich Forstingenieur Alex Arnet (Ettiswil) überraschend aus der CO-Geschäftsleitung von Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz (LHZ) zurückgezogen hat, ist diese Stelle seit dem 1. August mit Walter Furrer (Seedorf) besetzt. WaldLuzern ist Trägerorganisation des LHZ und unterstützt dieses mit bedeutenden Beiträgen. Viele der Projektmittel dieser Organisation stammen zudem aus dem Waldetat (Holzförderung) von Bund und Kantone. Dies war dem Vorstand denn auch Motivation, möglichst rasch mit dem neuen Projektleiter das Gespräch zu suchen. Er formulierte dabei u.a. seine Erwartungen, dass die Teilprojekte aus dem Projekt Holzcluster in die Umsetzung kommen und die Zusammenarbeit in der Holzkette deutlich besser werden sollte. Eingeleitete Massnahmen müssten bis zum Wald spürbar werden, was ist bis heute leider nicht der Fall sei. Der Vorstand WaldLuzern zeigt sich nach dem Gespräch zuversichtlich, dass mit Walter Furrer eine Persönlichkeit gefunden ist, welche diesen Ansprüchen gerecht werden kann.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019

In passende Atmosphäre, dem ganz in Holz gehaltenen Saal des Restaurants Ochsen in Geiss, hatte auf Samstag, 6. April 2019, WaldLuzern zur 18. ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Der Zustand des Waldes auf das niederschlagsarme Vorjahr, die wenig aussichtsreichen Perspektiven auf dem Rundholzmarkt und ein zunehmender Druck durch Schadinsekten auf Fichte und Weisstanne, waren die dominierenden Themen dieser Jahresversammlung.

Neben den ordentlichen Geschäften bestätigte bzw. wählte die Versammlung den Vorstand für die nächsten vier Jahre. Bestätigt in ihren Chargen wurden Ruedi Gerber als Präsident (Bild rechts), Heini Walthert als Vizepräsident, Raphael Kottmann und Nik Wolfisberg. Auf den zurückgetretenen Vertreter der Betriebsförster, Hans-Rudolf Hochuli, wählte die Versammlung Lukas Gerig (Bild links), Forstfachperson bei Wald Seetal-Habsburg. Ebenso wählte sie Toni Meyer (Bildmitte), Präsident der Korporation Grosswangen, als Vertreter und Bindeglied des Vorstandes zu den Luzerner Korporationsgemeinden.



Auf die Versammlung orientierte Erwin Meyer, Betriebsleiter des Staatsforstbetriebes Kanton Luzern, über die Aufgaben der OdA Wald Zentralschweiz+ (Organisation der Arbeitswelt). Sie ist verantwortliche für die Berufsbildung forstlicher Berufe. Als solche definiert sie die Bildungsinhalte, initiiert deren Weiterentwicklungen, organisiert überbetriebliche Kurse und organisiert Weiterbildungsangebote. Die Berufsverbände und Branchenorganisationen Forst der Kantone Glarus, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug, sind die Träger der OdA. Dazu gehört auch WaldLuzern, welche mit Erwin Meyer seit Gründung ein Mitglied in den Vorstand dieser Organisation delegiert. Er wird ab April 2019 mit David Schraner, Betriebsleiter des Forstbetriebs der Korporation Stadt Willisau, in dieser Aufgabe abgelöst. In seinem Schlusswort verdankte Präsident Ruedi Gerber das grosse persönliche Engagement von Erwin Meyer für die forstliche Berufsbildung. Er habe nicht nur den Aufbau der OdA Wald Zentralschweiz+ über die letzten Jahre massgebend mitgeprägt, er engagiere sich auch mit seinem Betrieb erfolgreich in der Ausbildung junger Forstfachleute.

AKTUELLE HOLZMARKTSITUATION – FÜR ALLE EINE HERAUSFORDERUNG...

Aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklung und den aktuellsten Meldungen ist mit grossen Käferholzmengen zu rechnen. Die Herausforderung wird sein, die anfallenden Holzmengen aus Zwangsnutzungen unter der gegebenen Holzmarktsituation abzusetzen und eine Wertminderung (Verblauung) von frisch aufgerüstetem Holz möglichst zu vermeiden.

Derzeit lagert noch viel unverkauft Holz, welches einer starken Entwertung ausgesetzt ist. Bei Sortimenten minderer Qualität besteht ein grosses Überangebot, welches mit den bestehenden Absatzmöglichkeiten vielerorts kaum zu bewältigen ist, dementsprechend stehen diese Sortimente preislich stark unter Druck. Die zu erwartenden Käferholzmengen, verschärfen diese Situation zusätzlich.

Die Sägewerke sind derzeit mit Rohstoff versorgt. Deren Auftragslage wird als zufriedenstellend bezeichnet und es werden keine Änderungen erwartet. Ab August dürften die Werke wieder aufnahmefähig sein, soweit sie nicht zu hohe Lagerbestände haben einen gewissen Anteil an verblautem Käferholz können die Werke übernehmen, sind aber aufgrund des fehlenden Frischholzes zwingend auf frisches nicht verblautes Käferholz angewiesen. Hinsichtlich der aktuellen Versorgungslage der Werke und der rasch steigenden Käferholzmengen, muss jedoch davon ausgegangen werden, dass in den nächsten zwei Monaten so viel Käferholz anfällt, dass die Werke nicht in der Lage sein werden, dieses zu übernehmen. Aufgrund europaweit angespannter Lage, sind auch die Exportkanäle nur bedingt offen. Zum Teil reagieren Werke mit Abwehrpreisen, um so eine drohende Überlieferung zu bremsen. Die Folge, die Exporterlöse liegen weit unter dem akzeptablen Niveau.



Vom Borkenkäfer befallenes, (noch) nicht verblautes Käferholz soll prioritär behandelt werden, solange dieses an Werke als Frischholz zur raschen Verarbeitung geliefert werden kann. Verblautes und Holz minderer Qualitäten findet im Moment hingegen kaum Absatz. Aus Forstschutzgründen wird empfohlen dieses Holz zu entrinden oder aus dem Wald abzutransportieren und waldentfernt zu lagern. Solche Polter können erst ab dem 4. Quartal dosiert an Werke, ergänzt mit Frischholz aus Normalnutzungen, geliefert werden. Eine saubere, abnehmerorientierte Sortierung ist zurzeit wichtig.

Fällt bei den, durch Borkenkäferbefall absterbenden, Bäumen die Rinde bereits ab, erübrigt sich jede Forstschutzmassnahme, da die Käfer bereits aus- bzw. an die nächsten Bäume geflogen sind. Solche Bäume müssen aus Forstschutzgründen nicht mehr behandelt, sondern können im Bestand als Totholz oder für eine spätere Nutzung als Brennholz belassen werden. Von diesen Bäumen geht keine Gefahr mehr aus, vielmehr bieten sie den natürlichen Feinden des Borkenkäfers Lebensraum sich weiter zu vermehren.

Es braucht jetzt die Solidarität unter allen Marktteilnehmenden. Frischholzschläge aus Normalnutzungen sind unbedingt zurück zu stellen und nur auf Bedarf der Werke auszuführen. Forstunternehmen sollten vermehrt bei der Käferbekämpfung eingesetzt werden und deren Absatzkanäle genutzt werden. Wo Schutzwaldpflege prioritär auszuführen sind, sollte das Holz entrindet und wenn immer möglich im Bestand belassen werden.

EMPFEHLUNGEN

Fichtenbestände laufend auf befallene Bäume kontrollieren

Käferbäume, bei denen die Rinde bereits abgefallen ist und diese damit aus Forstschutz-Sicht keine Gefahr mehr darstellen, sollen unbedingt stehen gelassen werden

Forstschutzmassnahmen auf diejenigen Fichten fokussieren, wo der Käfer noch im Stamm ist und mit der Ernte der Bäume bekämpft werden kann.

Rundholz aus Käferholzschlägen sauber nach Qualität und Durchmesser, in Absprache mit dem Holzkäufer aussortieren und direkt der Verarbeitung zuführen.

Verblautes Käferholz und Holz minderer Qualitäten aussortieren und auf Lager legen. Dieses kann erst im Herbst verkauft werden.

Absolute Zurückhaltung bei Frischholzschlägen aus Normalnutzungen. Diese dürfen nur ausgeführt werden, wenn keine andere Möglichkeit besteht. Die Absatzkanäle müssen jetzt für das frische Käferholz freigehalten werden.

Forstunternehmungen sollen aktiv in die Käferholzaufarbeitung integriert und deren Absatzmöglichkeiten genutzt werden.

HOLZMARKTKOMMISSION SCHWEIZ

Am 25 Juni hat die HMK getagt. Waldbesitzer wie Verarbeiter waren sich dabei einig, dass die Bekämpfung der Waldschäden und eine rasche Verarbeitung des anfallenden Käferholzes oberste Priorität haben soll. Beide Parteien empfehlen Preisstabilität, rechnen jedoch mit deutlich sinkenden Preisen bei schlechteren Sortimenten. Angesichts regional unterschiedlicher Ausgangslagen mache es keinen Sinn, neue Preisempfehlungen für einzelne Sortimente abzugeben.

CHF/fm ab Waldstrasse	Juni 2017		Juni 2019	
	HIS	WVS	HIS	WVS
Fichte L1 2b B	103	107	105	110
Fichte L1 4 B	107	110	107	113
Fichte L1 3 C	78	83	78	86
Fichte L1 5 C	73	83	73	86
Fichte L3 3 B	107		109	110
Fichte L3 3 C	85		85	88
Tanne minus	10 - 13	10 %	10 - 13	10 %
Buche 4 B	80	95	85	95
Buche 4 C	60	75	60	75

STURMBEWÄLTIGUNG: RO-STRUKTUREN VEREINFACHEN GESUCHE FONDS SUISSE

Unvorhergesehenen Naturereignisse ziehen den Wald oft in Mitleidenschaft. Werden auf solche Ereignisse Flächen in schwer zugänglichen Waldgebieten präventiv geräumt um sie vor Käferbefall zu schützen, kann den Waldeigentümern ein grosser Mehraufwand entstehen. Oft stehen dann die Betroffenen vor einem Scherbenhaufen. In eben solchen Situationen leistet fonds suisse Hilfe.

**fonds
suisse**

Auf massgeblich Unterstützung der kant. Abteilung Wald, konnte auf die Januarstürme 2018 erreicht werden, dass Regionalen Waldorganisationen (RO) – soweit sie natürliche Personen vertreten – bezugsberechtigt sind und bei fonds suisse sog. Sammelgesuche einreichen können. Meldeberechtigt waren Schäden angeschlossener Privatwaldeigentümern ausserhalb Schutzwald und Waldschutzperimeter. Zur Ermittlung des Schadensausmasses wurden die kantonalen Ansätze für Waldschutz-Massnahmen beigezogen. Einzureichen war das Sammelgesuch einzig an die Standortgemeinde der RO, was viel Administration ersparte. Nachdem sich für zahlreiche Holzschläge – aufgrund nicht abgeführter Polter – erst Anfang 2019 Defizite abzeichneten, konnten auch für diese nochmals Sammelgesuche eingereicht werden.

Letztlich bewilligte fonds suisse 13 von acht RO's eingereichte Gesuche für 472 betroffene Waldeigentümer, sowie zwei Einzelgesuche. Ingesamt wurden ungedeckte Kosten von rund 1.02 Millionen Franken, für eine Schadholzmenge von über 35'000m3 geltend gemacht, wofür fonds suisse mitte April 576'900 Franken Deckungsbeiträge an die RO's ausbezahlte.

Fazit: Die RO-Strukturen sorgen nicht nur für eine rasche Unterstützung und Effizienzsteigerung bei Sturm- und Käferholz Räumungen, sie vereinfachen auch die administrativen Abläufe bei Bewilligungsverfahren und Gesuchen, indem sie diese zusammenfassen können.

WEITERE HILFE FÜR HÄRTEFÄLLE...

Wenn einem Waldeigentümer aus den Sturmschäden vom Januar 2018 – selbst nach Beiträgen von fonds suisse – hohe Restkosten bleiben, besteht die Möglichkeit bei der Glückskette Unterstützung zu beanspruchen. Allerdings sind die Kriterien für eine solche Hilfe sehr restriktiv formuliert, so dass nur vereinzelt Betroffene diese nutzen können. Sie beschränkt sich auf die Unterstützung von Berglandwirtschaftsbetrieben, welche den Wald aktiv bewirtschaften, daraus ein wesentliches Einkommen erzielen und deren steuerbares Einkommen unter 80'000 Franken liegt. Vorausgesetzt wird, dass bereits Unterstützung durch fonds suisse geleistet wurde und die verbleibenden Restkosten über 3'500 Franken liegen. Dieses Programm ist von der kant. Abteilung Wald und WaldLuzern initiiert. Weitere Infos gibt es unter www.waldluzern.ch oder bei Ihrem Betriebsförster.

ZUM EINSATZ VON HOLZSCHUTZMITTELN...

Mehrere politische Vorstösse zum Thema Pestizideinsatz in der Land- und Forstwirtschaft sind hängig. Der Einsatz von Holzschutzmitteln (Pestizide, Insektizide) ist im Wald grundsätzlich verboten, kann aber in begründeten Ausnahmefällen vom Bundesamt für Umwelt BAFU erlaubt werden. Holzschutzmittel verhindern, dass gelagertes Rundholz von Insekten und Pilzen befallen wird und an Wert verliert. Die Wald- und Holzwirtschaft ist seit je interessiert, geerntetes Holz so rasch wie möglich aus dem Wald abzuführen, auf den Einsatz chemischer Hilfsmittel im Wald wird, wenn immer möglich verzichtet. Jedoch gerade nach grossen Sturmereignissen und nachfolgendem Käferbefall kann sich die Holzabfuhr deutlich verzögern und Rundholz muss im Wald werterhaltend gelagert werden. Der gezielte Einsatz von bewilligten Holzschutzmitteln ist ausschliesslich auf Holzlagerplätzen erlaubt, streng reglementiert und durch die kantonalen Forstdienste überwacht.

Praxis Kanton Luzern: Der Einsatz von Pestiziden erfolgt im Luzerner Wald äusserst zurückhaltend. Wenn, dann in Ausnahmesituationen zur Werterhaltung der Holzqualität, wo die Holzabfuhr aus Kapazitätsgründen im Frühjahr nicht rechtzeitig erfolgen konnte. Der Einsatz erfordert eine Fach- und jährliche Anwendungsbewilligung.

ERSTE ERKENNTNISSE ZU DEN FOLGEN DES TROCKENSOMMERS 2018 ...

Nach dem extrem heissen und trockenen Sommerhalbjahr 2018 startete die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL Untersuchungen zu den Folgen dieser Extremsituation auf die Wälder und den Wasserhaushalt. In vielen Teilen der Schweiz war dieses Jahr die bisher längste und heisseste Periode ohne Niederschläge seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Die WSL verfolgt seit 134 Jahren nicht nur die Entwicklung der Wälder, sondern verfügt auch über viel Erfahrung in Hydrologie und Biodiversität. In ihren Analysen erkundet sie, wie ausgeprägt die lang andauernde Trockenheit war und welche Auswirkungen sie kurz- und mittelfristig auf die Wälder der Schweiz haben könnte. Wie ist die Auswirkungen der Trockenheit 2018 in den langfristigen Beobachtungen einzuordnen und können solche Extremereignisse in Zukunft besser beurteilt oder sogar vorhergesagt werden.

Nun liegen die ersten Resultate vor. Es zeigte sich dabei, dass die vorzeitige Blattverfärbung bei Buchen zu Einbussen im Holzwachstum führte, dass von Blitzschlägen ausgelöste Waldbrände überdurchschnittlich häufig auftraten und ein solch gravierender Wassermangel bisher im Schnitt alle hundert Jahre vorkommt.

FORSTSTATISTIK 2018 – MEHR NUTZUNG WEGEN BORKENKÄFER ...

Letztes Jahr wurde 5,2 Millionen Kubikmeter Holz geerntet. Das sind elf Prozent mehr als 2017. Ein ähnlich hoher Wert wurde letztmals 2008 erreicht. Vor allem im Mittelland wurden deutlich mehr Bäume gefällt als in den Vorjahren. Dies hat mit der Zusammensetzung der Wälder zu tun. Die Fichte ist im Mittelland die häufigste Baumart und leidet zugleich am stärksten unter Borkenkäfer und Trockenheit. Neben dem Borkenkäfer ist die gestiegen Nachfrage nach Schweizer Holz ein weiterer Grund, dass die normale Holznutzung einen Aufwärtstrend zeigt.

Das grössere Angebot hatte Auswirkungen auf den Holzpreis. Dieser ist jedoch mit rund zwei Prozent gegenüber 2017 weniger, stark gesunken als dies auf die Sturmschäden im Januar befürchtet wurde. Trotz schwieriger Umstände erreichte fast die Hälfte der Schweizer Forstbetriebe ein positives oder ausgeglichenes Betriebsergebnis.

VORSTOSS IM KANTONS RAT ZU HOLZENERGIE ...

Die Luzerner Kantonsräte Rosy Schmid und Hanspeter Bucheli haben in der März-Session ein Postulat eingereicht, in welchem sie fordern, dass die Holzenergie im Förderprogramm anderen Energie mindestens gleichgesetzt werde soll. Die Gesamtbilanz von Holz als nachhaltiger Energieträger sei eine der besten.

VERNEHMLASSUNG UMWELTSCHUTZGESETZ ERÖFFNET ...

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zur USG-Revision über invasive gebietsfremde Arten eröffnet (Frist 04.09.2019). Die Vorlage basiert auf der genehmigten Strategie des Bundes zu invasiven gebietsfremden Arten. Mit der Änderung soll die Grundlage für neue Vorschriften zur Verhütung, Bekämpfung und Überwachung von invasiven gebietsfremden Organismen geschaffen werden. Namentlich sollen Massnahmen an der Landesgrenze sowie verbindliche Meldungs- und Bekämpfungspflichten möglich werden. Auch sollen Private verpflichtet werden können, gewisse Bekämpfungsmassnahmen auf ihrem Grundstück zu treffen bzw. solche Massnahmen zu dulden.

WaldLuzern wird in Abstimmung mit WaldSchweiz eine kritische, in einigen Punkten ablehnende Stellungnahme dazu verfassen. Die Grundstossrichtung invasive Organismen im Rahmen des Möglichen zu bekämpfen wird unterstützt. Auch wurde bereits früher, das Verursacherprinzip befürwortet, wie etwa wenn durch fahrlässiges Handeln durch asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) -verseuchte Verpackungen in die Schweiz gelangen. Was jedoch die neue Gesetzgebung bezüglich Verantwortung, Umsetzung und Kostenübernahme bei Bekämpfungsmassnahmen formuliert, kann WaldLuzern als Vertreter des Waldeigentums nicht akzeptieren. Es kommt einer „Black Box“ gleich, wenn trotz Nichtverschulden die Unterhalts- und Bekämpfungspflicht an die Grundeigentümer delegiert und Ersatzvornahmen mit Kostenfolge für den Grundbesitzer vollzogen werden sollen.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG WALDSCHWEIZ...

28. Juni 2019. Die Zusammenhänge von Wald und Klima gaben an der DV von WaldSchweiz in St. Luziensteig (GR) zu reden, nicht nur wegen der aktuellen Hitze. Zum einen entzieht der Schweizer Wald mit seinen rund 500 Millionen Bäume, der Luft tonnenweise Treibhausgase. Im Holz bleiben diese langfristig gebunden und werden die Bäume genutzt, reduziert dies die Neufreisetzung von CO₂ fossiler Quellen. Dieser positive Effekt sollen durch gezielte Bewirtschaftung weiter optimiert werden. Zum anderen setzt der Klimawandel dem Wald massiv was der traditionellen Forstwirtschaft erhebliche Schwierigkeiten macht. «In vielen Wäldern herrscht Ausnahmezustand. Wir sind daher auf das Verständnis der Bevölkerung angewiesen, wenn vorübergehend Wege gesperrt werden müssen oder dürre Bäume länger stehen bleiben», votierte Verbandspräsident und Appenzeller Ständerat Daniel Fässler. Bei der Bewältigung der schwierigen Situation erwarte man von Bund und Kantonen rasch konkrete Hilfe, sei es durch flexible Bewilligungsverfahren oder in Form finanzieller Unterstützung dringender Forstschutz- und Pflegemassnahmen. «Die wirksame Eindämmung einer explosionsartigen Käfervermehrung steht und fällt mit einer intensiven Waldbeobachtung und raschen, konsequenten Eingriffen auf Befallsherde. Es entstehen Kosten, welche die Waldbesitzer mit dem Holztertrag schlicht nicht zu decken vermögen», unterstrich Fässler. Die Waldeigentümer setzen alles daran, den Wald fit zu erhalten, damit er seine vielfältigen Funktionen auch in Zukunft erfüllen kann.

Als wichtiges Geschäft beschloss die Delegiertenversammlung eine Reform der SHF- und Mitgliederbeiträge. Bisher wurde dieser Nutzungsbeitrag ausschliesslich auf dem verkauften Sägerundholz erhoben. Neu gilt ein tieferer Abgabesatz von fünfzig Rappen auf alle geernteten Holzsortimente.

Ferner haben die Delegierten mit einer Statutenanpassung die Voraussetzungen geschaffen, damit sich WaldSchweiz an allfälligen Verhandlungen für einen Gesamtarbeitsvertrag als «tariffähiger» Arbeitgeberverband beteiligen kann. Ob dieses Projekt zustande kommt, ist zurzeit noch offen.



HOLZERKURSE ...

Waldbesitzer greifen regelmässig zur Motorsäge, um ihren Wald zu pflegen und Bäume zu fällen. Eine Arbeit die mit vielen Gefahren verbunden ist. Nach wie vor passieren zu viele Unfälle aufgrund von Fehleinschätzungen oder durch die unsachgemässe Handhabung der Motorsäge. WaldLuzern will die Arbeit im Wald und den Umgang mit der Motorsäge, mit einem auf die Bedürfnisse von Waldeigentümer und Gelegenheitsholzer abgestimmten Weiterbildungsangebot, sicherer machen. An den über eine Arbeitswoche dauernden Holzerkurse lernen die Teilnehmenden das sichere Fällen von Bäumen, wie sie Gefahren erkennen und vermeiden können. Für den Umgang mit Motorsäge oder Freischneider werden ein- oder zweitägige Kurse angeboten. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen (4-6), instruiert durch ausgebildetes Fachpersonal. Das ausführliche Angebot und ein Anmeldeformular zu den Kursen finden Interessierte unter waldluzern.ch. Bund und Kanton beteiligen sich an den Kosten der Holzerkurse*.

Grundlagenkurs Holzhauerei *
oder auf Anfrage (4–6 Teilnehmende)

Woche 41/2019, vom 07. bis 11. Oktober 2019
Woche 45/2019, vom 04. bis 08. November 2019
Woche 50/2019, vom 09. bis 13. Dezember 2019 (WS)
Woche 02/2020, vom 06. bis 10. Januar 2020
Woche 03/2020, vom 13. bis 17. Januar 2020
Woche 12/2020, vom 16. bis 20. März 2020

Holzhauerei Fortgeschrittene *
oder auf Anfrage (4–6 Teilnehmende)

Woche 47/2019, vom 18. bis 22. November 2019
Woche 50/2019, vom 09. bis 13. Dezember 2019
Woche 13/2020, vom 23. bis 27. März 2020

Motorsäge und Freischneider

Woche 41/2020, vom 10. und 11. Oktober 2019

INTERNATIONALE FORSTMESSE IN LUZERN...

Vom 15. bis 18. August trifft sich die Schweizer Holz- und Waldwirtschaft zur 25. Forstmesse in Luzern. Sie steht im Zeichen von Mensch und Maschine, von Wald und Klimawandel. Moderne Hallen und die Freigelände werden Schauplatz für Marktneuheiten innovativer Unternehmer und von zwei spektakulären Schweizer Meisterschaften rund ums Holz. Die weltoffene Verkaufsmesse mit Veranstaltungen von WaldSchweiz, Codoc und den Berner Fachhochschulen ist seit 50 Jahren wichtiger gesellschafts-politischer Branchenanlass mit dem gewissen Etwas.

Eingebettet in eine Waldlandschaft geht es am «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» um den Seilkraneinsatz, waldfreundliche Jagdsysteme und Drohnen als forstliche Transporthilfsmittel. Das Bundesamt für Umwelt, die Forschungsanstalt WSL und die Kantone präsentieren im Hinblick auf den Klimawandel eine neue App, die Forstfachpersonen bei der Wahl zukunftsfähiger Baumarten unterstützt. Der Kurzkongress von WaldSchweiz geht der Frage nach, welches Holz wir in Zukunft brauchen, das Seminar von Holzindustrie Schweiz befasst sich mit den Chancen für die Wald- und Holzwirtschaft im Klimawandel. Gleich zwei Schweizer Meisterschaften kitzeln mit atemberaubenden Liveevents die Nerven von Besucherinnen und Besucher. Donnerstag und Freitag die Holzhauerei Wettkämpfe mit Fällen, Präzisionsarbeit und sekundenschnellem Kettenwechseln, am Wochenende im Rahmen der Stihl Timbersports die Besten im Sportholzfällen.



Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta»
Seilkraneinsatz, Drohnen und das Thema Wald-Wild

Halle 2, Stand D15

Kurzkongress WaldSchweiz
«Welches Holz brauchen wir in Zukunft – Konsequenzen für die Waldbewirtschaftung?»

Forum 3, Freitag, 09.30 – 12.00 Uhr

Podiumsdiskussion BFH-HAFL
«Industrie 4.0 in der Wald- und Holzwirtschaft – technische Spielerei oder Zukunftsvision»

Forum 3, Freitag 13.30 – 15.15 Uhr

Seminar Holzindustrie Schweiz
«Chancen für die Wald- und Holzwirtschaft im Klimawandel»

Forum 2, Samstag 09.30 – 12.00 Uhr